



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Apostolisches Leben vnd Thaten deß heiligen Francisci Xaverii, der Societet Jesu, JndianerApostels

Torsellini, Orazio

München, Jm Jahr Christi 1674.

VII. Nach verhinderter Legation/ begibt er sich nichts destoweniger nacher
China.

urn:nbn:de:hbz:466:1-41408

vnd unverzogenlich nach Soam zu des Königs Verwalter / vnd letztlich zum König selbst in Portugal geführt. Daselbsten wird er aller seiner Güter / die er vnrecht überkommen / beraubet / seiner Ehren entsetzet / zu ewiger Gefängnis verurtheilet / vnd wie er mit dem abscheulichen Aussatz gestrafft / gestorben. Also / daß sich lassen ansehen / als habe nit mehr der König / als Gott sein Ehr rächen wollen. Wie er aber durch so vil widerwertige Zustand müd gemacht vnd gedemütiget worden / hat er letztlich die Augen eröffnet / vnd sein begangne Sünd / durch ein heilsame Buß abgelegt.

A. Wie Xaverius mit seinem grossen Herzenleid gesehen / daß sein Apostolisch Vorhaben nach China zureisen / verhindert / ist er sehr traurig worden / sein Herzenleid gab er seinem liebsten Freunden einem / Jacobo Pererica / mit folgenden Worten zuversuchen. Allweilen die Schwere meiner Sünd verursacht / daß sich Gott vnserer Wenigkeit in China nit bedienen will / so bleibt es dabey / daß nichts anders als meine Gebrechen daran schuldig seynd; meine Gebrechen so vil / vnd so schwere / daß sie nit allein mir / sonder auch durch mich / euch / eurem Vermögen / eurer Aufgab für die Rüstung auff die Kaiß / geschadet haben. Es weiß aber der liebe Gott / wie mein Vorhaben gegen sein Majestätt / vnd gegen euch feye beschaffen gewesen; welches / wanns nit auff das allervollkommenist gewesen wäre / wurde es mir anjeko billich das Hertz durchschneiden. Ich gehe / vnd verberge mich etwa in einem Schiff / allda will ich Gelegenheit erwarten / biß ich absegeln kan; vnd biß derenthalben / daß ich eure Gefellen nit ansichtig werde; sie suchten mich überall / vnd da sie mich gefunden haben sie oft ein langes vnd ein braytes herab gewainet. Soll die Kaiß nit von statt gehen / so verschmachten sie. Gott verzeyhe es dem / der daran schuldig. Barch. l. 4. Afix.

Das sibende Capitel.

Nach verhindertter Legation / begibt sich Xaverius nichts desto weniger nach China.

Dennach aber ist Xaverius / ob schon sein Vorhaben verhindert worden / nit kleinmütig gewesen / sondern ihme die Rechnung gemacht / er habe nit weniger mit den Menschen / als gemeinen Feinden zustritten. Damit er dem Teufel durchaus nit wiche / hat er sich mit aller Macht ihme widersetzt. Er kam in Rundschafft / daß im Königreich China grosse Gefängnisse

nüssen voller Gefangner seyen / die Frembdling aber oder Pilgram / welche ohn ein offentliches Gelait ins Königreich China kommen / pflege man mit der ewigen Gefängnis abzustrafen / welches obs andern gleich einen Schrocken eingezagt / vnd abgehalten / hat es ihne doch erst darzu angereizt vnd gelockt. Damalen hat er schon allbereit auß grosser Liebe gegen Christo / vnd dem Nächsten sich ganz eyferig in die ewige Gefängnis aufgeopfert / erstens den Gefangnen / nachmals durch sich den andern das heilig Evangelium zupredigen / seitemalen er ihme dise Hoffnung geschöpft : wann etliche auß den Gefangnen den Christlichen Glauben angenommen / werde alsdann ein jeder / wanns ihrer Gefängnis entlassen / seine Hausgenossen zu Christo bekehren / auch über das / wanns Gott gefällig / Fleiß anwenden / wann er gleichsals von der Gefängnis entlediget / daß er den Christlichen Glauben möge erweitern. Derohalben / ob er schon gesehen / daß ihme alle Menschliche Hülff / in einem so schweren vnd gefährlichen Werck / durch böse schalckhafftige Menschen / abgeschnitten / nichts destoweniger hat er sich / in Hoffnung Göttlichen Beystands / entschlossen / nach China zureisen / vnd die Sachen für sich selbs nach bestem Vermögen zuversuchen vnd anzugreifen / damit / wann er je ins Königreich China nit gelangen möchte / dan noch außs wenigist seinen Gefellen den Paß eröffnere / vnd den Nachkömblingen ein Exempel / einweders der That / oder deß Fleiß hinterliesse. A. Schickt also von sich Balthasarum Sagum / Quartem Sylvam / vnd Petrum Alacevam / als seine Mitgesellen vnd Geserzten / in Japon : Er aber sambt einem Gefellen / den er bey sich für einen Dolmetschen behalten / ist von Malaca aufgezogen / vnder dem Statt Thor / wie er den Staub von seinen Füßen abgeschütt / (gleich wie Christus den Apostlen befohlen) verkündet er der Statt den Göttlichen Zorn / neben andern vilen vnd schweren Gefährlichkeiten / die über sie kommen werden / wie es dann der Ausgang zuerkennen geben : Dann bald darauff ist die Statt durch Kriegs-Lauff / Hungers Noth / vnd allerley schwere Kranckheiten dermassen verwüstet / vnd an Leuten erschöpft worden / daß auß einer fast berühmten Statt schier ein Wildnus oder Einöde worden.

Ob schon aber Xaverio nit unbewußt / daß der Legat Pereria / wegen der verhinderten Legation / vnd grossen Unkostens / so er vergebentlich zu diesem Ende angewendet / fast betrübt vnd vnmütig seye / dennoch hat er in seinem hinweg scheiden ihne nit selbs dörfen ansprechen / vnd Urlaub nehmen / damit die Traurigkeit bey beyden /

W

wann

Wie hoch ihm angelegen den Glauben zu erweitern.

Schüttlet den Staub von den Füßen über die Statt / verkündet der Statt den Göttlichen Zorn.

wann einer des andern ansichtig / mit noch grösser wurde. Ist also mehr für ihne / als sich selbs sorgfältig / vnd tröster ihne / als seinen besten Freund / durch ein / im Schiff abgefertigtes Send-Schreiben / versprechend / daß dise angethane Schmach / neben zugefügtem vñ widerbringlichen Schaden / ihme nit allein zu grossem Nutzen / sonder auch hohen Ehren gedeyen werde. Welches auch nachmals geschehen / seytmalen er vom König in Portugal (auff Francisci hohe Comendation vñ Ruhm) mit grossen Reichthumben vñ Würdigkeiten begabet vñ begnadet worden.

Wie nun Xaverius nach China verraissen wollen / ist er ins Pereria des Legaten Schiff mit seinem zuehassen vñ bewilligen / weil er selbs je nit hat mögen mirraissen / eingestigen / damit das Schiff nit weniger ihn seines liebsten Friends / als desselben Gut- vñ Wohlthaten erinnert.

Eben im hinfahren kombt zu ihm des Bischoffs Vicarius heftlich bittend / er wolle vor seinem hinweg scheiden vom Statthalter ein freundliches Urlaub nehmen / vñ Achtung geben / wann solches nit geschehe / daß er nit dem übel Nachreden Ursach gebe / als seye er mit Unwillen vom Statthalter gescheiden. Franciscus aber mehr auß Eyser Göttlicher Ehr / als gerechtem Zorn bewogt: Solte ich / spricht er / einen Menschen so auß der Christlichen Gemein verworffen / besuchen / vñ Urlaub von ihme nehmen? gewislich werde ich ihn forthin nimmermehr / noch er mich in disem Leben / auch so gar nach dem Tode sehen / außgenommen / wann ich ihne vor dem gestrengen Richter Stuel Gottes im Thal Josaphat / wird anlagen / daß er durch den vnersättlichen vñ schändlichen Geitz verblendet / ein so grosse Seelen-Gründ verhindert / dann mich die gemeine Affierreden / oder böse Argwohn der Menschen gar nit bekümmern / weil gnugsam bekande / daß er rechtmässiger Weis / durch Päpstlichen Gewalt / von der Catholischen Kirchen außgeschlossen / sol auch deshalb sein hochschädliche vñ vergiffte Gemeinschafft vñ Beywohnung jederman fliehen / auch solches durch mein selbs eigen Exempel kundbar gemache werden. Ja vil mehr wäre zuförchten / spricht er / daß nit mein freundliches Urlaub nehmen / von einem solchen verbandten Menschen / vil von des Papsts Auctoritet entzogen / vñ die Excommunication für ringschätzig gehalten wurde / gewislich gebe ich Ursach / daß andere durch mein Exempel / ohne einigen Scrupel mit ihme wurden reden / handeln vñ wandeln. Derowegen verrichte er seine Sachen / für sich selbst

Meidet des
Excommu-
nicirten
Ansprach.

selbs / mich zwar wird er zu keinem Freund mehr haben / so lang er Gott zu einem Feind hat.

Wie er des Bischoffs Vicarium mit diesem Bescheid gestillet / vnd abgefertiget / ist er im Heumonath eylends auß Malaca verreisset / von dannen / wie er am Port zu Sincapura still gelegen / vergißt er seiner guter Freund nit / sonder des Legaten Jacobi Pereria / welchem er wegen seines newlichen traurigen vnd laidigen Zustands / so wol mit einem freundlichen / als andächtigen Send-Schreiben getröset / vnderthänig bittend / er wölle den empfangnen Schaden mit vernünftigen Rath vnd Klugheit heilen vnd ergänzen / vnd eben zu diser Zeit mit grösserer Andacht / als vor diesem durch das Sacrament der Weicht / vnd heilige Communion sich mit Gott vereinigen / vnd einen gewissen Trost vnd Arzney begehren / auch sich dem Göttlichen Willen ganz vnd gar ergeben / zweiffels ohne werde dise ihm zugesügte Schmach vnd schwere Verrübnus zu grosser Ehr vnd Freud zu seiner Zeit gedeihen.

Traurig vnd Widerwertigkeit muß durch die heilige Sacrament hingenommen werden.

Nachdeme er wider sein Schiffahrt fortgesetzt / seynd seine zween Geserdren in ein langwürige vnd schwere Kranckheit gefallen / welchen zuhelffen / Francisci Güte vnd Gedult / sich immerdar gestiffen vnd gütwillig erzeigt / damit dem Liebhaber des Creuzes / niemals ein Creuz mangelte. Aber nach dreien Monaten / wie er von Malaca aufgefahren / ist er mit gutem vnd glücklichem Wind ins Königreich China ankommen.

A. Allhie sol nit verschwigen bleiben (spricht Bartholus) ein sehr anmuthiges Zeichen der Liebe gegen dem Patri Francisco Perez / welcher im Collegio zu Malaca vorgesetzter Oberer wäre. Diser / als er vom heiligen Mann Urlaub namme / kummerte sich fast / vnd wainete inniglich / daß er ohne sein Trostreiche Gegenwart den Geist auffgeben solte / (dann er wegen gefährlicher Schwachheit / so er bey francken Personen ererbet / sorglich bald zu sterben hätte.) Vate derohalben / sovil er könnte vnd möchte / den Heiligen / er solte auff das wenigist so lang verbleiben / bis Gott mit ihm ein Aenderung schickte / es wurde doch nit lang mit ihm mehr wahren ; dis solt ihm sein letzter Trost in diesem Leben seyn / wann er kund sein Seele in seinen Händen dem Schöpffer aller Dingen auffgeben. Der Heilig umbfangte ihn hinwider sehr herzlich / sprechend / Es wird nit also seyn / herzlichster Vatter ! ihr braucht meiner Gegenwart allhie nit / ihr werd noch so bald nit sterben / Gott wil / ihr solt noch länger arbeiten / vnd sein Glori vnd Ehr weiter fort an befürdern. Also ist es geschehen / dann er hat noch 27. Jahr gelebt / vnd oben dis / was ich allhie erzehlt / schribt er im Jahr 1579.

V v 2

Das